

Vogelstimme

2026



Vogel des Jahres – Das Rebhuhn



Vogel- und Naturschutzverein Glattbach e.V.



Wieder erste Sahne: Ihre Sparkasse!

Beste Bank 2026 – zum 12. Mal in Folge.

Wir versüßen Ihre Finanzen mit den besten Zutaten:
Kompetente Beratung, erstklassiger Service und modernste
digitale Lösungen.

Sie sind noch nicht auf den Geschmack gekommen?
Dann überzeugen Sie sich jetzt - wir finden auch für Sie das
optimale Rezept!

www.s-abmil.de/ausgezeichnet

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Aschaffenburg
Miltenberg

Inhaltsverzeichnis

Jahresrückblick und Veranstaltungen	7
Artenschutz	11
Benjes- oder Totholzhecke im Garten anlegen	17
Biene des Jahres – Glockenblumen-Schmalbiene	19
Baum des Jahres – Espe oder Zitterpappel	21
Heilpflanze des Jahres – Gemeine Nachtkerze	23
Vogel des Jahres – Rebhuhn	25
Belegung der Vogelnistkästen 2025	29
Fledermaus des Jahres – Der Kleinabendsegler	31
Gedanken zum Klimawandel	32
Wir bauen eine Vogelfutter-Station für Eilige!	34
Ornithologische Reise nach Texel	35
Beitrittserklärung	42

Impressum

Verantwortlich

Barbara Koch | 1. Vorsitzende
Hauptstraße 146a
63864 Glattbach

Mitarbeiter:innen

Bernd Aulbach, Brigitte Bachmann-Gumbs,
Susanne Bormann, Thomas Bormann,
Barbara Koch, Christiane Meßenzehl, Konrad Müller

Layout

Susanne Bormann

Titelbild

Pressefoto NABU | Jan Piecha

Auflage

1.500 Stück | gedruckt auf Recyclingpapier.





IHRE ZUVERLÄSSIGE ENERGIEVERSORGUNG VOR ORT



Gemeinde Glattbach

Schulstraße 17
63864 Glattbach

Wir beraten Sie gerne!



06021/3491-0



verbrauchsgebuehren@glattbach.bayern.de

www.glattbach.de

Vorwort der 1. Vorsitzenden



Liebe Mitglieder, Unterstützer und Naturliebhaber, mit großer Freude präsentieren wir Ihnen unsere diesjährige Broschüre. Ein weiteres Jahr voller wertvoller Projekte und engagierter Arbeit für den Erhalt unserer heimischen Flora und Fauna liegt hinter uns.

Diese Broschüre gibt Ihnen einen Einblick in die Erfolge und Herausforderungen, die wir gemeinsam meistern konnten.

In diesem Jahr haben wir nicht nur durch konkrete Projekte und Aktionen wertvolle Beiträge zum Erhalt unserer Natur geleistet, sondern auch unser Netzwerk aus engagierten Mitgliedern, Partnern und Unterstützern weiter ausgebaut. Ohne Ihre tatkräftige Unterstützung, sei es durch Spenden, Freiwilligenarbeit oder das Teilen unseres Anliegens, wäre vieles nicht möglich gewesen.

Besonders stolz sind wir auf die Fortschritte, die wir im Bereich des Fledermausschutzes erzielt haben. Fledermäuse sind eine der am meisten bedrohten Tiergruppen in Deutschland, obwohl sie eine unverzichtbare Rolle im Ökosystem spielen. Sie tragen durch ihre Insektenjagd zur natürlichen Schädlingsbekämpfung bei und sind somit ein wichtiger Bestandteil der Biodiversität.

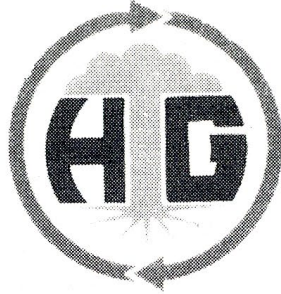
An dieser Stelle möchten wir allen danken, die uns in diesem Jahr unterstützt haben – sei es durch aktive Mitarbeit, großzügige Spenden oder durch das einfache Weitertragen unseres Naturschutzgedankens. Ihre Hilfe ist von unschätzbarem Wert und trägt maßgeblich dazu bei, dass wir weiterhin einen positiven Einfluss auf unsere Umwelt ausüben können.

Mit Ihnen an unserer Seite sind wir zuversichtlich, dass wir auch im kommenden Jahr weiterhin einen nachhaltigen Beitrag zum Schutz der Natur und unserer fliegenden Freunde – der Vögel und Fledermäuse – leisten können.

Lassen Sie uns gemeinsam weiterhin ein Zeichen für den Naturschutz setzen – für die Vögel, die Fledermäuse, die Bäume, die Blumen und für die Zukunft unserer Erde.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Barbara Koch



Hubertus Göhler

Forstwirt und staatlich geprüfter Forsttechniker

ökologische Baum- und Naturpflege

Hösbacher Weg 43 · 63773 GOLDBACH

Telefon tagsüber 0 60 21 / 5 28 69

abends 0 60 21 / 48 03 01

- * Baumpflege, -sanierungs und -fällungsarbeiten
- * Problembaumfällung
- * Kronenauslichtung und -einkürzung
- * Baumpflanzung
- * Gehölzauslichtung und -rückschnitt
- * u. v. a.

Vereinbaren Sie einen kostenlosen Ortstermin !

Jahresrückblick und Veranstaltungen

Winterwanderung

Der Auftakt unseres Jahres war eine Winterwanderung, die wir gemeinsam mit dem Gesellschaftsverein unternahmen. Unsere Runde führte durch den Glattbacher Wald und die umliegenden Gebiete. Trotz des sonnigen Wetters und der hervorragenden Stimmung freuten wir uns am Ende auf wärmende Getränke und eine heiße Wurst, die bei der Schlussrast an der Vogelschutzhütte serviert wurde.

Vogelstimmenwanderung morgens

Zur Vogelstimmenwanderung am 13. April hieß es früh aufstehen – der frühe Vogel fängt bekanntlich den Wurm. Um 7 Uhr starteten wir am Kindergarten Storchennest und machten uns auf eine Runde über den Wankelgrund. Die Nachtigall war selbstverständlich dabei – schließlich ist ihr Gesang für uns immer ein ganz besonderes Erlebnis: Ihr melodisches Ziehen, Seufzen und Schlagen verzaubert uns jedes Jahr aufs Neue.

Aber auch die anderen Vögel haben ihren Platz in unserem Herzen: Goldammer, Grasmücken, Zilpzalp, Turmfalke, Singdrossel, Zaunkönig, Rotmilan, Eichelhäher, Rabenkrähe, Heckenbraunelle, Türkentaube, Ringeltaube, Gartenrotschwanz, Meisen und Rotkehlchen werben mit ihrem Gesang um die besten Reviere.

Anschließend luden wir zu einem Weißwurstfrühstück an unserer Hütte ein, bei dem sich die Teilnehmer bei einem

gemütlichen Austausch über die erlebte Vogelvielfalt freuten.

Karfreitagsspaziergang

Der traditionelle Karfreitagsspaziergang startete wie gewohnt hinter dem Bauhof.

Wir plauderten ungezwungen oder gossen still die aufblühende Natur, während wir durch den Himbeergrund, die Kerscheallee (die sich eigentlich auch Birnenallee nennen könnte) und den Kreuzweg zur Vogelschutzhütte spazierten.

Dort warteten frisch belegte Fischbrötchen und viele bunte Ostereier :)



Vogelstimmenaderung abends

Die abendliche Vogelstimmenwanderung führte uns ab unserer Vereinshütte über den Oberen Kuhwingert und durch den Wald. Unterschiedliche Geländeformen versprachen eine abwechslungsreiche Vogelwelt. Am Abend singen die Vögel meist etwas verhaltener, was den ungeübten Teilnehmern das Erkennen der Arten erleichtert.

Ornithologische Texelreise

In der ersten Maiwoche reisten acht Mitglieder zum Natururlaub nach Texel, einer niederländischen Insel. Vogelbeobachtung macht dort besonders viel Spaß. Der Glattbacher Dorfbus war natürlich ebenfalls mit von der Partie. (Reisebericht auf Seite 33).



Auszeichnung mit Grünem Engel

Anfang Juni wurde unserem Verein eine hohe Ehrung zuteil. Seit nunmehr 25 Jahren gibt es Bayern-Tour-Natur – ein Programm, das Menschen dazu einlädt, die Natur gemeinsam zu erleben. Wir sind von Anfang an mit dabei und wurden daher mit dem „Grünen Engel“ ausgezeichnet. Die feierliche Zeremonie fand im Kaisersaal der Neuen Residenz in Bamberg statt.

Waldfest

Beim Glattbacher Waldfest unterstützten einige unserer Mitglieder tatkräftig den Auf- und Abbau sowie den Kaffee- und Kuchenstand.

Jahreshauptversammlung

Seit der Corona-Pandemie findet unsere Jahreshauptversammlung immer im Sommer an unserer Vogelschutzhütte statt.

Auch dieses Jahr ergab die Wahl keine Veränderungen:

- 1. Vorsitzende: Barbara Koch
- 2. Vorsitzender: Thomas Bormann
- Kassierin: Susanne Bormann
- Schriftführerin: Christiane Meßenzehl
- Ausschuss: Konrad Müller, Marius Stiebler, Brigitte Bachmann-Gumbs

Helferfest

Als Dankeschön für unsere fleißigen Helfer luden wir Ende Juli zu einem Sommer-Helfer-Fest ein.



Ferienspiele

Auch bei den Ferienspielen waren wir wieder dabei. Gemeinsam bastelten wir ein Teelicht aus Papier und Blüten – eine gar nicht so leichte Aufgabe, wie sich herausstellte!

Apfelfest

Beim Apfelfest hatten wir großes Glück mit dem Wetter und freuten uns über den Zuspruch zahlreicher Glattbacher Familien und Freunde. Besonders viel Spaß hatten die Kinder beim Apfelpressen. Dank unserer treuen und unermüdlichen Helfer sowie der großartigen Apfelkuchenbäckerinnen war das Fest ein voller Erfolg. Vielen herzlichen Dank nochmals an alle Beteiligten!

Besuch im Waldkindergarten

Im Herbst durfte ich mit dem Waldkindergarten „Äpfel testen“. Welche Apfelsorte ist besonders saftig, süß oder sauer?

Welche hat ein festes Fruchtfleisch? Zur Verkostung gab es unter anderem die Sorten Rote Sternrenette, Goldparmäne, Kaiser Wilhelm, Boskop, Roter Berlepsch, Brettacher, Goldrenette von Blenheim, Ida Red und viele weitere. Die Kinder lernten viel über die unterschiedlichen Reifebedingungen der Äpfel und ihre vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten – vom Frischverzehr über Apfelsaft bis hin zu Kuchen und Pfannkuchen.

Und ob noch genug Platz für das Mittagessen im Waldkindergarten war? Sicherlich!



Anlage unserer „Benjeshecke“ an der Vogelschutzhütte, siehe dazu Bericht auf Seite 17.

Ehrenamtsabend der Gemeinde

Im Oktober würdigte die Gemeinde bei einem Ehrenamtsabend die langjährige ehrenamtliche Arbeit von Susanne Bormann, Christiane Meßenzehl und Barbara Koch, die jeweils mindestens 10 Jahre in

der Vorstandschaft tätig sind.

Exkursion ins Bingenheimer Ried

Eine Vogelexkursion im kleinen Kreis führte uns im Oktober ins Bingenheimer Ried im Hessischen. Neben verschiedenen Wasservögeln entdeckten wir auf einem Baum sitzend einen Vogel, den wir zweifelsfrei als Gleitaar identifizieren konnten – ein seltenes Erlebnis, das nicht alle Tage vorkommt!

Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück und sind stolz darauf, dass wir mit all unseren Aktivitäten einen positiven Beitrag zum Natur- und Vogelschutz leisten konnten.

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, Helfer und Unterstützer – ohne euch wäre vieles nicht möglich gewesen!

Barbara Koch



Foto Konrad Müller: Ehrenabend der Gemeinde, v.l.n.r.: Barbara Koch, Christiane Meßenzehl, Susanne Bormann und Bürgermeister Kurt Baier.

Wenn an vielen kleinen Orten viele kleine Menschen viele kleine Dinge tun, wird sich das Angesicht unserer Erde verändern.

Afrikanisches Sprichwort

Artenschutz

Fledermäuse

Wochenstuben-Kontrolle des Großen Mausohr im LK Aschaffenburg

In den von uns kontrollierten Gebäuden wurden insgesamt 161 Große Mausohren gezählt. Diese Anzahl der Tiere ist etwas niedriger als im vergangenen Jahr.

Winterkontrollen

In Stadt- und Landkreis Aschaffenburg plus Überwinterungskästen in Glattbach und Goldbach.

In den Quartieren konnten vier verschiedene Arten festgestellt werden:

- Breitflügel fledermaus (*Eptesicus serotinus*)
- Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)
- Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)
- Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

In den Überwinterungskästen, welche sich in Glattbach und Goldbach befinden, haben sich während des Winters ca. 186 Exemplare des Großen Mausohres aufgehoben. Dies deckt sich in etwa mit dem Besatz im Jahre 2025.

Neben den beiden regelmäßig mit Fledermäusen besetzten Überwinterungskästen betreuen wir noch weitere Überwinterungskästen. Eine Besiedelung solcher Kästen kann Jahre, wenn nicht Jahrzehnte dauern. Die meisten sind bisher leer geblieben. Ein Kasten in Obernau hat nach 15 Jahren, erstmals Fledermäuse beher-

bergt. Dem Fledermauskot nach zu urteilen handelt es sich wohl um eine größere Art. Sehr wahrscheinlich dürfte es sich um den Großen Abendsegler handeln.

Pfleglinge – Fledermausbabys und Fundtiere

2025 begann zunächst ruhig. Das änderte sich ab Mitte Juni. Von da an beschäftigten wir uns mit dem Aufpäppeln von Fledermausbabys. Neben den Findlingen wurden wieder zahlreiche Verletzte oder geschwächte Fledermäuse uns übergeben. Gegen Mitte August entspannte sich die Situation wieder.

Arbeitseinsätze

Ein neuer Überwinterungskasten wurde im Glattbacher Wald aufgehängt. Diese Kastenart wiegt immerhin 36 kg. Die Montage gelang uns nur mit Hilfe von Seil und Seilrolle.

An zwei Jagdkanzeln in Goldbach wurde nach Absprache mit dem zuständigen Jäger neue Fledermausflachkästen montiert. Diese beiden Kästen wurden im Bauhof Markt Goldbach angefertigt.

Drei neue Spaltenkästen, die uns ein ehemaliger Glattbacher – Reinhold Krenz angefertigt hat, wurden an verschiedenen Standorten montiert. Erfreulicherweise wurden bereits zwei der Kästen von den Fledermäusen entdeckt. In einem befand sich Fledermauskot, im anderen eine Mopsfledermaus. Nach so kurzer Zeit ein schöner Erfolg.

Gardinen • Bodenbeläge • Sonnenschutz • Insektenschutz

... Ihr Fachgeschäft
für Raumgestaltung

und mehr!

NATÜRLICH-GESUND-WOHNEN
**TONI
SAUER**
RAUMGESTALTUNG
MEISTERBETRIEB

- Plissees und Rollos
- Jalousien, Insektenschutz
- Flächenvorhänge und Faltrollos
- Bodenbeläge

63864 Glattbach · Am Linsenberg 14 · Tel. 06021 / 41 21 23
E-Mail: raumgestaltung@tonisauer.de · Termine nach Vereinbarung



Getränkevertrieb
Richard Krenz
Hauptstraße 52-54 · 63864 Glattbach
Telefon 06021/412861

Beratend tätig waren wir bei einem Trafohausumbau in Wenighösbach. Der Turm wurde bedarfsgerecht für Fledermäuse umgebaut. Aber auch für Schwalben und Mauersegler wurden geeignete Vogelkästen installiert.

Führungen/Veranstaltungen/ Öffentlichkeitsarbeit

Anlässlich der in jedem Jahr stattfindenden Europäischen Fledermausnacht, bot die LBV Regionalgruppe Aschaffenburg-Miltenberg in der Fasanerie eine Exkursion an. Unterstützt von Michael Lutz aus Karlstein und Thomas Bormann wurde den interessierten Teilnehmern vieles über unsere Fledermäuse nähergebracht. Der Endpunkt der Veranstaltung war wie immer am See der Fasanerie. Dort konnten wir sehr gut die jagenden Fledermäuse über der Wasseroberfläche beobachten. Während dieser Exkursion hatten wir unsere Batcorder, das sind automatische Aufnahmegeräte für Fledermäuse, eingeschaltet. Bei der späteren Auswertung hatten wir neben Zwerg- und Wasserfledermaus eine Besonderheit, die Nymphenfledermaus aufgenommen. Nach Bestätigung von Fachleuten wurde dies auch bestätigt. Sie ist der Erstnachweis für die Stadt Aschaffenburg.

Der Fund der seltenen Nymphenfledermaus wurde im Main-Echo im Oktober 2025 in einem ausführlichen Bericht gewürdigt. Die Nymphenfledermaus

ist hiermit die 17. Art die in der Stadt Aschaffenburg nachgewiesen wurde. Die Nymphenfledermaus ist in Bayern und Deutschland vom Aussterben bedroht (Rote-Liste-Art).

Ein weiteres Highlight war ein Besuch eines Fernseheteams des Bayerischen Rundfunks bei unserem Fledermauspflegeteam zu Hause. Für die Sendung **„Wir in Bayern“** drehte das Fernseheteam einen Beitrag zum Fledermausschutz. Ausgestrahlt wurde der Film am 06.09.2025. Für zwei Jahre steht der Film in der ARD-Mediathek zur Verfügung.

„Der stumme Frühling naht“

Kurt Karl, unser leider verstorbener Ehrenvorsitzender, hatte sich schon vor 40 Jahren sehr gesorgt um unsere Vogelwelt. „Der stumme Frühling naht“ In der heutigen Zeit kommt diese Bemerkung der Realität sehr nahe. Deutschlandweit verloren wir in 12 Jahren 13 Millionen Vögel. Jedes Jahr verschwinden rund eine Million. Bestimmt haben sich schon viele Glattbacher gefragt, warum an den winterlichen Futterstellen so wenige Vögel erscheinen. Dies kann unterschiedliche Gründe haben. Die Zugvögel unter den heimischen Brutvögeln haben in jedem Jahr eine schwierige Reise vom Brutgebiet ins Überwinterungsgebiet.

An den traditionellen Rastgebieten verändert sich die Landschaft. Feuchtgebiete werden für die menschliche Nutzung

trockengelegt. Die dadurch fehlenden Nahrungsmöglichkeiten beeinträchtigten die Fitness unserer Brutvögel. Sie kommen geschwächt wieder zu uns zurück, oder sie sterben bereits auf ihrem Zug in die Brutgebiete. Die Wälder haben ebenfalls einen starken Nutzungsdruck auszuhalten. Durch den ständig wachsenden Holzbedarf werden auch ältere Bestände kaum bis wenig geschont.

Aber auch bei uns in Deutschland werden jedes Jahr wertvolle Flächen mit Straßen, Wohngebieten und industriellen Gebäuden versiegelt. Dies hat ebenso Auswirkungen wie der Klimawandel.

Verlust durch menschliche Nachstellung

In einigen europäischen Ländern wird legal und illegal weiterhin den Vögeln nachgestellt. Dies geschieht mit Klebefallen und Stellnetzen. Auch werden durch Abschuss eine große Zahl unterschiedlicher Vogelarten getötet. Weitere Info unter www.komitee.de.

Aber nicht nur im europäischen Ausland, sondern auch bei uns in Deutschland werden Vögel gejagt. Zum Beispiel, die Waldschnepfe. Von dieser bei uns heimischen „Waldlimikole“ werden jedes Jahr 14.000 Vögel geschossen. Da diese Art schwer zu erfassen ist, sind belastbare Daten über Brutbestand und Bestandsentwicklung nicht vorhanden. Deutschlandweit wird der Brutbestand auf 20.000 bis 39.000 Revieren geschätzt. Da

schmerzt der jährliche Verlust von 14.000 Vögeln schon sehr.

Wie geht es unseren Vögeln in Glattbach?

Leider auch nicht so gut. Selbst Allerweltarten, die es früher reichlich gab, verschwinden aus unserer Flur. 1998 wurden in Glattbach die letzten Feldlerchen und Baumpieper gehört. 2009 der letzte Fitislaubsänger. Der einst häufige Feldsperling verabschiedete sich ab 2011. Seit dieser Zeit kein einziger Nachweis mehr in unseren Vogelkästen. Die in der Feldflur vorkommende Goldammer wird immer seltener. 2010 klang ihr Lied „wie, wie, wie, wie hab ich dich lieb“ noch häufig.

Interesse?

Wer hat Interesse, den Arbeitskreis Fledermausschutz in Stadt und Landkreis Aschaffenburg aktiv mitzugestalten? Neben den jährlichen Winter- und Sommerkontrollen nehmen wir mit unseren Batcordern in ausgewählten Gebieten Fledermausrufe auf und werten sie mit einer speziellen Software aus. Desweiteren setzen wir eine Wärmebildkamera ein. Hiermit werden Ausflugskontrollen durchgeführt. Auch die Pflege von Fledermäusen steht in unserem Betätigungsfeld.

Interessierte können sich bei uns unverbindlich melden. Es würde uns sehr freuen, wenn unser Fledermaus-Team Verstärkung bekommt.

2025 konnten wir nur noch wenige Revierre erfassen.

Still und leise wird unsere Vogelwelt immer ärmer. Viele Arten sterben aus – und keiner merkt es. Wenn irgendwann selbst die Meisen weniger werden und die Futterhäuschen verwaissen. Sind wir im stummen Frühling angekommen.

Schwalben in Glattbach

Im Jahre 1972 wurde damit begonnen in Glattbach die Mehl- und Rauchschnalben zu zählen. 83 besetzte Mehlschnalbenester wurden 1988 und 89 erfasst. Das war auch die Höchstzahl je gezählter Bruten. Den Tiefpunkt bildete 2012 mit nur noch 24 Bruten. Leider werden zur Zeit wegen Personalangel keine oder nur teilweise Brutkontrollen durchgeführt.

In den weiteren Jahren ging es immer mal auf und ab. Leider werden immer wieder bestehende Nester an den Häusern entfernt. Die ist nach der Gesetzeslage nicht erlaubt bzw. verboten. Dies gilt für die Zeit, wenn die Schnalben anwesend sind aber auch im Winter bei Abwesenheit. Bei störendem Schnalbenkot sprechen sie uns bitte an. Meist hilft ein Schnalbenschnutzbrett. Im Jahr 2025 hatten wir in Glattbach nur noch 28 besetzte Nester.

**„Schnalben am Haus
bringt Glück ins Haus“**

Thomas Bormann



Für unsere Naturschutzarbeit benötigen wir dringend Ihre Unterstützung.



Sei es durch Ihre tatkräftige Mithilfe bei unseren Natur- und Landschaftspflegemaßnahmen oder durch eine finanzielle Spende. Jeder noch so kleine Beitrag unterstützt uns bei unserem Einsatz für die Erhaltung der natürlichen Lebensräume in und um Glattbach.

Unsere Kontonummer bei der Sparkasse Aschaffenburg lautet:

DE36 7955 0000 0000 2408 95
BYLADEM1ASA

**Recht herzlichen Dank für
Ihre Unterstützung!**



seit 1950

Ihr Fachgeschäft

für hochwertige
Fleisch- und Wurstwaren



Fleischerhandwerk

Das Original!

Metzgerei Gumbel

E. & R. Henz GmbH

Hauptstraße 77 | 63864 Glattbach

Telefon 06021/421322

Fax 06021/480401

www.metzgerei-gumbel.de

Benjes- oder Totholzhecke im Garten anlegen

Eine Benjeshecke – auch Totholzhecke genannt – ist eine naturnahe, kostengünstige und ökologisch wertvolle Möglichkeit, einen Garten zu strukturieren und gleichzeitig Lebensraum für zahlreiche Tierarten zu schaffen.

Ideal ist ein sonniger bis halbschattiger Platz mit ausreichend Raum, da sich die Hecke mit der Zeit ausdehnt. Häufig wird sie entlang von Grundstücksgrenzen oder als Wind- und Sichtschutz angelegt.

Zur Grundstruktur werden zwei parallele Reihen stabiler Holzpfähle in den Boden eingeschlagen. Der Abstand zwischen den Reihen beträgt etwa 50 bis 100 Zentimeter, je nach gewünschter Breite. Zwischen diese Pfähle wird anschließend das Schnittgut geschichtet. Als Füllmaterial eignen sich:

- Äste und Zweige von Bäumen und Sträuchern
- Reisig und grober Heckenschnitt gelegentlich auch Laub

Das Material wird locker aufgeschichtet, damit genügend Luft zirkulieren kann. Wichtig ist, nicht zu stark zu verdichten, da sonst Fäulnis entstehen kann.

Mit der Zeit setzen sich Samen, die vom Wind oder von Vögeln eingetragen werden, in der Hecke fest. Daraus wachsen Sträucher wie Holunder, Schlehe oder Brombeere ganz von selbst. So verwandelt sich die Benjeshecke nach und nach in eine lebende Hecke.

Pflege einer Benjeshecke

Eine Benjeshecke ist äußerst pflegeleicht, dennoch gibt es einiges zu beachten: Da das Material im Laufe der Zeit verrottet und zusammensackt, sollte regelmäßig neues Schnittgut nachgelegt werden.

Zudem sollten die Pfähle gelegentlich kontrolliert und bei Bedarf erneuert oder stabilisiert werden. Falls sich stark wuchernde oder invasive Pflanzen ansiedeln, müssen diese entfernt werden, um die Entwicklung der gewünschten Vegetation zu fördern. Wenn sich Gehölze etabliert haben, kann ein Rückschnitt sinnvoll sein, um die Form zu erhalten oder die Hecke dichter wachsen zu lassen.

Ökologischer Nutzen

Eine Benjeshecke bietet zahlreichen Tieren Schutz und Nahrung:

- Vögel nutzen sie als Nistplatz
Insekten finden Lebensraum im Totholz
Kleinsäuger wie Igel oder Mäuse ziehen sich dort zurück
- Zusätzlich verbessert sie das Mikroklima, schützt vor Wind und trägt zur Bodenverbesserung bei.

Die Benjeshecke ist eine einfache und nachhaltige Möglichkeit, Gartenabfälle sinnvoll zu nutzen und gleichzeitig die Biodiversität zu fördern. Mit wenig Aufwand entsteht ein sich selbst entwickelndes Ökosystem, das Garten und Natur gleichermaßen bereichert.

Susanne Bormann

Unsere Leistungen:

- Krankengymnastik
 - Krankengymnastik am Gerät
 - Manuelle Therapie
 - Massage
 - Man. Lymphdrainage
 - Fango, Heißluft
 - Schlingentisch
 - Elektrotherapie, Ultraschall
 - Hausbesuche
- alle Kassen -

www.physiotherapie-hornung.de

Tel. 06021 - 456161

Jahnstraße 4 / 63864 Glattbach

Praxis für
Physiotherapie

Joachim
Hornung



Anna's Kreativwerkstatt

Mit viel Liebe & Kreativität gestaltet...

Floristik & Pflanzen
Geschenkideen
Antiker Chic
Dekorationen & Verleih für Hochzeiten
Trauerfloristik etc.

Blumenbox 7 Tage geöffnet!

Schöne Blumensträuße je 10 € oder 15 €
gepflanzte Gefäße je 10 € oder 15 €
kleine Geschenkideen je 5 € oder 10 €

Adresse und Öffnungszeiten

Oberer Linsenberg 6
63864 Glattbach
Telefon: 0171 440 2300

Do & Fr: 15.00 - 18.00 Uhr
Sa: 09.00 - 13.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Biene des Jahres – Glockenblumen-Schmalbiene



Pressefoto NABU | Gerd Reder: Glockenblume-Schmalbiene

Sie ist kaum größer als ein Fingernagel (ca. 1 cm), tiefschwarz mit einigen schneeweißen Flecken – und ohne Glockenblumen kaum überlebensfähig:

Die Glockenblumen-Schmalbiene ist die „Wildbiene des Jahres 2026“, wie das gleichnamige Kuratorium des Arbeitskreises Wildbienen-Kataster mitgeteilt hat.

Sie zeige, wie sehr heimische Wildbienen auf passende Blüten und einfache Nistplätze angewiesen seien, heißt es zur Begründung.

Die Weibchen sammeln Pollen fast ausschließlich an Glockenblumen. Daher reagieren sie besonders empfindlich auf den Verlust dieser Pflanzen. Das Kurato-

rium „Wildbiene des Jahres“ hat die Biene mit dem fachwissenschaftlichen Namen „*Lasioglossum costulatum*„ nach eigenen Angaben ausgewählt, um auf diese spezialisierte Art und ihre Lebensräume aufmerksam zu machen.

Die Glockenblumen-Schmalbiene ist in Deutschland weit verbreitet, aber vielerorts selten geworden.

Sie nistet im Boden. Die Weibchen graben schmale Gänge und legen ihre Brutzellen in 13 bis 22 Millimetern Tiefe an. Die Zellwände werden mit einem feinen Sekret ausgekleidet, das sie vor Feuchtigkeit schützt.

Für eine einzige Brutzelle werden im



Durchschnitt über 35 Blüten der Rundblättrigen Glockenblume benötigt – das entspricht etwa acht bis neun Pflanzen. Gelegentlich wechseln die Weibchen zwischen verschiedenen Glockenblumenarten, wodurch gemischte Pollenladungen entstehen können.

Die Art lebt solitär und bildet nur eine Generation pro Jahr. Die überwinterten Weibchen erscheinen ab Ende April oder Anfang Mai. Die Männchen fliegen später, etwa von Mitte Juli bis in den Herbst.

Glockenblumen-Schmalbienen leben demnach vor allem an Waldrändern, Bahndämmen, Sand- und Kiesgruben, Mähwiesen, Magerrasen und blüten-

reichen Wegrändern, sofern dort genug Glockenblumen wachsen.

Für ihre Nester braucht sie offene Bodenstellen mit sandigem oder löss-lehmigem Boden, etwa an kleinen Abbruchkanten.

Helfen kann man der winzigen Biene mit heimischen Glockenblumen wie Knäuel-, Rapunzel- oder Rundblättriger Glockenblume sowie Berg- und Sandglöckchen –

Egal ob auf der Wiese, im Beet, im Topf oder auf dem Balkon, kombiniert mit kleinen offenen Bodenflächen finden die Bienen dadurch die Möglichkeit eines Nistplatzes.

Glockenblumen sind für viele Arten von Wildbienen eine wichtige Nahrungsquelle. Verschwinden die Blumen aus Wiesen, Wegrändern und Gärten, verlieren diese Bienen ihren wichtigsten Pollenlieferanten.

Die Wahl der Glockenblumen-Schmalbiene soll auch eine Aufforderung sein, Glockenblumen wieder gezielt anzupflanzen und zu fördern.

Aus diesem Anlass wird der Vogel und Naturschutzverein Glattbach e.V. in einer gemeinsamen Aktion rund um das Biotop an der Vogelschutzhütte diese heimischen Glockenblumen anpflanzen.

Helfer sind herzlich willkommen!

Brigitte Bachmann-Gumbs

*Quelle: www.wildbienen-kataster.de
Biene & Natur Januar 2025*

Baum des Jahres – Espe oder Zitterpappel



Wer kennt nicht den Ausdruck: „**Zittern wie Espenlaub!**“ Die Espe oder Zitterpappel ist ein auffälliger heimischer Laubbaum, dessen Blätter schon bei leichtem Wind zittern.

Sie kommt in großen Teilen Europas, Asiens und Nordafrikas vor und wächst häufig an Waldrändern, auf Kahlschlägen oder in offenen Landschaften.

Als schnell wachsender Pionierbaum kann sie karge oder geschädigte Flächen schnell besiedeln und so zur Regeneration von Wäldern beitragen. Die Zitterpappel ist in fast ganz Europa, weiten Teilen Asiens und sogar im nördlichen Afrika heimisch. Sie wächst auf frischen

bis mäßig trockenen, nährstoffreichen Böden und kommt vom Tiefland bis in Höhen von 2.000 Metern vor. Besonders häufig begegnet man ihr an Waldrändern, auf Kahlschlägen, in lichten Wäldern oder als Solitär in offenen Landschaften.

Dank ihrer Fähigkeit, sich über Wurzel- ausläufer zu vermehren, kann sie nach Störungen wie Sturm oder Feuer rasch neue Bestände bilden.

Meist erreicht sie eine Höhe von etwa 15 bis 25 Metern und besitzt eine lockere, rundliche Krone.

Junge Bäume tragen eine glatte, graugrüne Rinde, die im Alter dunkler wird und längsrissig aufbricht. Besonders charakte-

ristisch sind ihre rundlichen bis herzförmigen Blätter mit seitlich abgeflachtem Stiel: Sie reagieren selbst auf die kleinste Brise und beginnen zu „zittern“. Im Frühjahr, noch vor dem Blattaustrieb, erscheinen die Blüten – männliche purpurfarbene und weibliche grünliche Kätzchen. Aus ihnen entwickeln sich kleine Kapsel Früchte, deren watteartige Samen der Wind weit verbreitet.

Ökologisch ist die Zitterpappel sehr wichtig: Viele Tierarten nutzen sie als Lebensraum. Mehr als 60 Schmetterlingsarten ernähren sich von ihren Blättern, Spechte bauen ihre Höhlen im weichen Holz, und zahlreiche Singvögel finden dort Nahrung. Unter der Erde bildet sie ein weit verzweigtes Wurzelsystem, aus dem immer wieder neue Triebe entstehen können, sodass ganze Baumgruppen aus genetisch gleichen Bäumen wachsen.

Ein berühmtes Beispiel ist „Pando“ in Utah (USA), ein gewaltiger Klon der Amerikanischen Zitterpappel (*Populus tremula*), der als größter lebender Organismus der Welt gilt.

Auch für den Menschen hat die Zitterpappel Bedeutung. Ihr helles, leichtes Holz wird zum Beispiel für Papier, Sperrholz, leichte Möbel oder Zündhölzer verwendet. Die Kelten verwendeten es für ihre Kampfschilde, die nordamerikanischen Indianer schnitzten aus Espe ihre Pfeile.

Früher nutzte man Teile der Pflanze auch in der Heilkunde. Espen enthalten Salizylsäure – den Wirkstoff von Aspirin – wodurch sie sich für die Gewinnung von entzündungshemmenden Mitteln und zur Schmerzlinderung bei Arthritis eignen.

Als Bachblütenmedikament wirkt sie gegen unerklärliche Angst und bringt Fröhlichkeit.

In der Forstwirtschaft wird sie geschätzt, weil sie Böden verbessert, die Artenvielfalt fördert und Landschaften schnell begrünt.

Brigitte Bachmann-Gumbs



Giftfrei Gärtnern tut gut ...
... Ihnen und der Natur.

Weitere Infos unter
www.NABU.de/giftfrei



Heilpflanze des Jahres – Gemeine Nachtkerze



Die Gemeine Nachtkerze (*Oenothera biennis*) oder auch Gewöhnliche Nachtkerze wurde vom Naturheilverein NHV Theophrastus zur Heilpflanze des Jahres 2026 gewählt.

Ursprünglich war die Pflanze in Nordamerika heimisch. Um 1620 wurde sie in Mitteleuropa eingeführt und zählt hier daher zu den Neophyten (nicht heimische Pflanze).

Ihren Namen hat die anspruchslose Pflanze, die bis zu 2 mtr. hoch werden kann durch ihre leuchtend gelben Blüten, die sich bei Einbruch der Dämmerung innerhalb von 15 sec. Öffnen.

In Mitteleuropa blüht die Pflanze von Anfang Juni bis Ende September und lockt viele Insekten an.

Als Heilpflanze genutzt, kommt ihr eine besondere Bedeutung zu. Das Nachtkerzenöl, welches aus den Samen gewonnen wird, enthält Inhaltsstoffe wie Linolsäure, Omega-6-Fettsäuren, wichtige Aminosäuren, Mineralstoffe und Vitamin E.

Nachtkerzenöl wird in der Naturheilkunde bei Neurodermitis, Asthma, Bluthochdruck, Migräne oder Rheuma eingesetzt. Es wirkt entzündungshemmend und kann sowohl innerlich wie auch äußerlich angewendet werden.

Alle relevanten Pflanzenteile der Gemeinen Nachtkerze gelten als ungiftig; die Pflanze zählt zu den essbaren Wildkräutern. Die Pfahlwurzel des ersten Jahres wird wegen ihres leicht nussig-rettichartigen Geschmacks in der Wildkräuterküche manchmal „Schinkenwurzel“ genannt und kann gegart oder roh verwendet werden.

Auch junge Blätter und Knospen können in Salaten, Gemüsemischungen oder als Tee genutzt werden, während die ölreichen Samen geröstet als Topping oder zur Ölgewinnung dienen.

„Ja, wir könnten jetzt was gegen den Klimawandel tun, aber wenn wir dann in 50 Jahren feststellen würden, dass sich alle Wissenschaftler doch vertan haben und es gar keine Klimaerwärmung gibt, dann hätten wir völlig ohne Grund dafür gesorgt, dass man selbst in den Städten die Luft wieder atmen kann, dass die Flüsse nicht mehr giftig sind, dass Autos weder Krach machen noch stinken und dass wir nicht mehr abhängig sind von Diktatoren und deren Ölvorkommen. Da würden wir uns schön ärgern.“

Marc-Uwe Kling

Achtung! Immer auf Verträglichkeit mit anderen Medikamenten achten!

Rezept

Nachtkerzen-Hustensirup:

Zutaten: 1 Handvoll frische Nachtkerzenblüten, 250 ml Wasser, 250 g Honig.

Zubereitung:

- Blüten ausschütteln/reinigen. Mit heißem (nicht kochendem) Wasser übergießen und 15–20 Min. abgedeckt ziehen lassen.
- Wasser und Honig in einem Topf aufkochen, bis sich der Honig vollständig gelöst ist.
- Den Blüten-Sud abseihen und mit der Zuckerlösung mischen.
- In eine kleine, dunkle Flasche füllen, abkühlen lassen und verschließen.

Wirkung & Anwendung:

- Heilwirkung: Die Nachtkerze wirkt entzündungshemmend und krampflösend, was bei Hustenreiz hilfreich ist.
- Anwendung: Ein Teelöffel des Sirups kann lindernd wirken. Da er Zucker enthält, sollte er bei Kindern nicht unmittelbar vor dem Zähneputzen eingenommen werden.
- Haltbarkeit: Im Kühlschrank aufbewahrt hält der Sirup einige Wochen

Brigitte Bachmann-Gumbis

Vogel des Jahres – Rebhuhn



Pressefoto NABU | Jan Piecha

Die Organisationen NABU und LBV haben im Herbst 2025 dazu aufgerufen, den Vogel des Jahres 2026 zu küren. Wieder sind die fünf Kandidaten mit einem passenden Naturschutzthema in den Wahlkampf gezogen:

- Rebhuhn - **„Für Felder voller Leben“**
- Amsel - **„Beeren statt Beton“**
- Waldohreule - **„Ohren auf, Vielfalt auf“**
- Schleiereule - **„Gib mir dein Dach“**
- Zwergtaucher - **„Ohren auf – Natur an“**

Es gibt einen neuen Rekord an Teilnehmern: Mehr als 184.000 Vogelbegeisterte haben das Rebhuhn, den „Botschafter einer lebendigen Feldkultur“, mit knapp

45 Prozent der Stimmen auf den Spitzenplatz gewählt. Deutlich dahinter folgt die Amsel mit 26,6 %, dann die Waldohreule, die Schleiereule und weit abgeschlagen der Zwergtaucher mit 4,4%.

Wir erwarten schon fast selbstverständlich, dass eine gefährdete Vogelart den Thron besteigt. Die Wahl einer gefährdeten Vogelart der Feldflur führt uns wieder vor Augen, dass die Vögel durch den Verlust von Lebensraum und Brutplätzen, durch Überdüngung bzw. das Ausbringen von hohen Mengen an Pestiziden immer drastischer ihre Lebensgrundlagen verlieren.

Ursprünglich lebte das Rebhuhn in den



Foto: Thomas Bormann



Pressefoto NABU

Steppen Europas und Asiens. Erst mit der Entstehung von Kulturlandschaften im Mittelalter fand es neue Lebensräume in den Äckern und Wiesen Mitteleuropas.

Das Rebhuhn war häufig auf unseren Feldern zu sehen. Seit 1970 ist der Bestand stark gefährdet und brach von 1980 bis

2016 um über 90 Prozent ein. Deshalb ist das Rebhuhn im Jahr 1991 schon einmal zum Vogel des Jahres gewählt worden. Heute gibt es in Bayern noch 2.300 bis 4000 Brutpaare vor allem in Franken, der Oberpfalz, der Donauregion und in Niederbayern.

In Glattbach sind schon seit etlichen Jahren keine Rebhühner mehr bei den vom Verein aufgezeichneten Kartierungen notiert worden.

Rebhühner gehören zur Ordnung der Hühnervögel, dort zur Familie der Fasanenartigen und schließlich zur Gattung der Rebhühner. Rebhühner sind schöne Vögel. In der Brunftzeit gefallen die Männchen in ihrem Prachtkleid mit orangebraun gefärbtem Gesicht, dem braungrau marmorierten Rücken und den kastanienbraunen Binden an Brust und den Körperflanken.

Der deutsche Name „Rep- oder Repphuhn“ in älterer Schreibweise oder die wissenschaftliche Bezeichnung „Perdix Perdix“ gehen auf den rauen, schnarrenden Revierruf des Männchens zurück. Das Männchen macht mit seinem „Gesang“ in den frühen Morgen- und späten Abendstunden deutlich, wem das Feld gehört.

Dennoch sind die schönen Vögel oft schwer zu entdecken. „Die beste Chance auf eine Beobachtung hat man an Feldrändern und -säumen, wo die Vegetation niedriger ist und die Vögel im Familien-



verbund nach Grasspitzen, Wildkräutersamen, Insekten und Spinnen suchen ...“ erläutert die LBV-Biologin.

Von Mitte April bis Juli, vor allem im Mai legt das Weibchen in eintägigen Abständen zwischen 10 und 20 Eier, die dann ca. 25 Tage nur vom Weibchen bebrütet werden. Das Männchen verteidigt in dieser Zeit energisch das Brutareal. Das Rebhuhn wird im Alter von 13 bis 15 Tagen flugfähig. Im Alter von etwa fünf Wochen sind die Jungvögel selbstständig.

Mit 5 bis 15 Vögeln bilden Rebhühner den kleinen Familienverbund, bestehend aus den Altvögeln und den ausgewachsenen Jungvögeln. Gegen Ende des Winters löst sich der Verbund auf, weil die Vögel neue Partner suchen.

Auf der Seite „Schon gewusst?“ lernen wir in (3) das Rebhuhn als Vertreter bäuerlicher Tradition und Brauchtums und der Volkskultur kennen. Einige Fakten in Kürze:

Bäuerliche Jagdtradition

Das Rebhuhn unterliegt als jagdbare Art dem deutschen Jagdrecht. Ein Bild in (2) zeigt einen Jäger im Jahr 1920, der an einem Jagdtag 80 Rebhühner erlegt hat.

Delikatesse des Adels

Das Rebhuhn war begehrte Jagdbeute des Adels und eine Delikatesse für Gourmets. Heute wird das Rebhuhn bei der Jagd häufig durch das Rothuhn ersetzt. Für die Belustigung der Jagdgesellschaft werden



Foto: Freepik

z.B. in Frankreich auch große Mengen gezüchteter Vögel zur Jagd ausgesetzt.

Symbol in der Volkskultur

In der Volkskultur steht das Rebhuhn für Heimatverbundenheit, Ackerbau und bäuerliches Leben und wegen seiner vielen Nachkommen auch als Sinnbild für Fruchtbarkeit und Gemeinschaft. Wen wundert, dass das Rebhuhn eine Strophe im Volkslied „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“ bekommen hat.

Wie alle Bodenvögel sind die Rebhühner durch Beutemacher, Nestplünderer, wissenschaftlich gesprochen durch „Prädatoren“ gefährdet. Erwachsene Vögel werden häufig von Rotfüchsen und den sogenannten falkenartigen Greifvögeln gerissen. Gelege und Brut werden nicht

selten zur Beute von Raben, Mardern, Wild- und verwilderten Hauskatzen.

Häufige Nesträuber sind Wiesel, Wildschweine, Igel und Wanderratten. Nicht genug der Feinde: Die aus anderen Ländern von Menschen eingeschleppten „Neozoen“ wie Waschbären und Marderhunde setzen dem Bestand der Rebhühner weiter zu.

Für den Schutz des Rebhuhns engagieren sich NABU und LBV in Projekten, die Blüh- und Brachflächen als Lebensraum schaffen, in der Beratung der Flächenbewirtschaftung und Aufwertung von Feld-

rändern. Wo Rebhühner vorkommen, sind auch andere Arten der Agrarwirtschaft zu finden, etwa Feldlerche, Wachtel, Goldammer, Feldhamster und eine Vielzahl von Insekten.

Das Rebhuhn ist mit dem Motto

**„Für Felder voller Vielfalt“
in den Wettbewerb gegangen.**

Es ist trotz zahlreicher Schutzmaßnahmen zu befürchten, dass dieser Wunsch nicht erfüllt wird.

Bernd Aulbach

Quellen:

- (1) Veröffentlichungen des NABU und des LBV zum Vogel des Jahres 2026
- (2) Wikipedia, Artikel zum „Rebhuhn“
- (3) LBV-Magazin, Ausgabe 1/2026, S. 12-17



Foto: Freepik

Belegung der Vogelnistkästen 2025

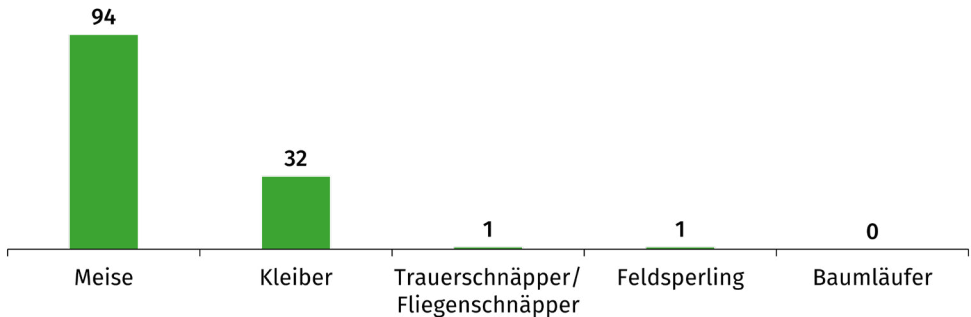
Auch im vergangenen Jahr wurden unsere Vogelnistkästen im Glattbacher Wald und Streuobstwiesen wieder sorgfältig kontrolliert, gereinigt sowie bei Bedarf ausgebessert oder erneuert. Derzeit betreuen wir insgesamt 193 Nistkästen, deren Zustand und Belegung regelmäßig dokumentiert werden.

In 2025 waren 46 Kästen unbesetzt, 2 defekt und 9 fehlten ganz. 1 Kasten war durch Hornissen besetzt. Dokumentiert wurden außerdem 17 Eier und 3 tote Jungvögel.

Ein herzliches Dankeschön gilt Christiane und Jürgen Messenzehl, Barbara und Wolfgang Koch sowie Susanne und Thomas Bormann, die diese wichtigen Arbeiten auch in diesem Jahr engagiert übernommen haben.

Konrad Müller

Nistkastenbelegung 2025



Jutta Möck

Praxis für kosmetische Behandlungen & Fußpflege
Kosmetik zum Wohlfühlen

FAHRDIENST NÖTIG?
Nächstenhilfe Glattbach
0 60 21 - 6 29 25 43 (Anruf-
beantworter besprechen)



neu ab 2026:
Gelnhäuser Straße 22
63867 Johannesberg

Telefon: 0 60 21 - 92 08 50
Mobil: 01 60 - 8 31 93 13
jutta@juma-glattbach.de

Öffnungszeiten und Termine
gerne nach Vereinbarung



Bäckerei Hufgard

Inhaber: Matthias Kraus
Hauptstraße 101 . 63864 Glattbach
Telefon: 06021-41 37 45 . baeckerkraus@t-online.de

Tradition

in Glattbach seit 1828

Handwerk

echtes Bäckerhandwerk und Liebe zum Produkt

Qualität

täglich frische Produktion
mit hochwertigen Rohstoffen

Unser Tipp: täglich frische Laibe von unserem Wagenradbrot
mit Sauerteig aus eigener Herstellung



Elektro



Stenger & Rosenthal

Im Himbeergrund 7a, 63864 Glattbach
Tel.: 0 60 21 / 47 06 97, Fax 0 60 21 / 45 66 61
Stenger-Rosenthal@t-online.de
Mobil: 0171 /77 42 677

Fledermaus des Jahres – Der Kleinabendsegler



Foto: Thomas Bormann

Der Kleinabendsegler ist europaweit geschützt und braucht strukturreiche Wälder sowie naturnahe Lebensräume. Diese Fledermaus lebt sommers wie winters in Wäldern. Ihr Jagdgebiet befindet sich unterhalb der Baumkronen. Gerne werden auch lineale Strukturen wie z.B. Alleen oder Baumreihen als Jagdhabitat genutzt.

Die Wochenstuben und Sommerquartiere befinden sich in Baumhöhlen und Fledermauskästen.

Jagdaktivität

Die Jagdaktivitäten beginnen deutlich später am Abend als beim Großen Abendsegler, der schon mit den ersten Dämmerungsminuten hoch am Himmel bei der Jagd beobachtet werden kann.

Überwinterung in Baumhöhlen

Den Winter verbringen Kleine Abendsegler in Höhlungen und Spalten von

Bäumen. In Bauwerken sind sie kaum zu erwarten.

Schwesternarten

Neben dem Kleinen Abendsegler gibt es noch den Großen Abendsegler. Dieser ist nicht nur deutlich größer, er sieht auch in seinem Fell anders aus.

Vorkommen in Glattbach und Goldbach

Bei unseren Kastenkontrollen im Herbst wurden immer einige Kleinabendsegler gefunden. Aber deutlich weniger als ihre Schwesternart dem Großen Abendsegler. Weil über das Überwinterungsgebiet des Kleinabendseglers sehr wenig bekannt ist, wurden im Winter einige Kästen auf Kleinabendsegler hin kontrolliert. Dies fand in einem deutschlandweiten Monitoring statt. Fündig wurden wir sowohl in Glattbach als auch in Goldbach, allerdings nur Einzeltiere.

Thomas Bormann

Gedanken zum Klimawandel

Im Januar haben mein Mann und ich an der Veranstaltung „**The Week - Drei Abende für das Klima**“ teilgenommen. Organisiert wurde das Ganze von unserer Nachbarin Katharina Musiol, aber da man sich im Winter seltener sieht, hatten wir sie im Vorfeld nicht angesprochen und waren gespannt, was uns erwarten würde. Viel Werbung wurde für die Veranstaltung wohl nicht gemacht, auch die Informationen im Mitteilungsblatt waren eher spärlich, trotzdem war ich enttäuscht, dass sich mit uns nur rund ein Dutzend Personen im Roncalli-Zentrum eingefunden hatten. Gut, sich drei Abende hintereinander für 1,5 Stunden Zeit zu nehmen, das kostet schon Überwindung bzw. je nach den Lebensumständen auch Organisationstalent.

Ablauf der 3 (Film-)Abende

Die Abende liefen so ab, dass zunächst immer ein einstündiger Film gezeigt wurde und anschließend Gelegenheit zum Austausch bestand.

Erster Film

Im ersten Film berichtete eine Gruppe von Personen aus verschiedenen Ländern über ihre persönlichen Erfahrungen und Ängste in Bezug auf den Klimawandel. Anschließend wurde anhand von wissenschaftlichen Daten dargestellt, wie sich der Klimawandel bis zum Jahr 2050 auf einzelne Bereiche unseres Lebens, wie z.B. die Versorgung mit Nahrungsmitteln oder unsere Gesundheit auswirkt, wenn

die Entwicklung wie bisher weitergeht.

Zweiter Film

Am zweiten Abend widmete sich der Film insbesondere den Fragen, wo stehen wir im Moment und was wird schon getan, um den Klimawandel aufzuhalten bzw. seine Folgen abzumildern.

Dritter Film

Der dritte Film war der positivste, denn er zeigte verschiedene Möglichkeiten auf, wie jeder einzelne entsprechend seiner persönlichen Fähigkeiten und Verhältnisse dazu beitragen kann, dass die im ersten Film aufgezeigten Folgen des Klimawandels nicht in diesem Ausmaß eintreten bzw. um besser auf die Auswirkungen vorbereitet zu sein.

Natürlich kann man an „The Week“ die Kritik äußern, dass die wissenschaftlichen Fakten immer wieder von den Personen der Gruppe kommentiert und Ihnen wiederholt die Frage gestellt wird, wie sie sich damit fühlen. Das Konzept ist also sehr darauf ausgelegt, die Gefühlsebene der Zuschauer anzusprechen.

Mein persönliches Resümee

Aber ich persönlich denke, dass wir uns viel öfter auch im Privaten über den Klimawandel unterhalten sollten. Die wissenschaftlichen Fakten bekommen wir fast täglich in den Nachrichten präsentiert. Trotzdem kommt es mir so vor, als ob auf der ganzen Welt die Bemühungen, etwas gegen die Erderwärmung zu tun,



zurückgefahren werden. Ich frage mich oft, warum das so ist und was mich daran hindert, mehr zu machen.

Auf der anderen Seite denke ich manchmal, ich bin nur eine einzelne Person, was kann ich schon bewirken? Auf die Politik habe ich keinen Einfluss. Es werden Kriege geführt, die alles zerstören und solange die großen Player ihren CO₂-Ausstoß nicht verringern, hat doch alles keinen Zweck. Dann denke ich an das Lied, das meine Kinder im Kindergarten gelernt haben: Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.

Aber ich bin bequem und habe einen gewissen Wohlstand, den ich nicht einbüßen möchte und gleichzeitig weiß ich, dass ohne Klimaschutz unser Wohlstand gefährdet ist.

Doch ich möchte mich auch nicht nur einschränken, sondern etwas Spaß im Leben und mir nicht alles verbieten lassen. Aber es fällt mir immer schwerer, an Dingen Spaß zu haben, von denen ich weiß, dass sie zu Lasten der Gesundheit anderer oder der Zukunft meiner Kinder gehen.

Ich frage mich oft, was kann ich denn tun? Ich fühle mich hilflos, überfordert und erstarre in dieser Ohnmacht. Dann fällt mir regelmäßig eine Unterhaltung mit meiner Mutter ein. Ich kam aus der Schule. Wir hatten im Geschichtsunterricht die Nazizeit durchgenommen und ich fragte

meine Mutter, die nach dem Krieg geboren wurde: „Was haben meine Großeltern gemacht? Welche Rolle haben sie gespielt? Wie haben sie sich verhalten? Sie müssen doch gewusst haben, was vor sich geht. Warum hat niemand den Völkermord verhindert?“

Ja und dann überlege ich mir, was ich den nachfolgenden Generationen sagen werde, wenn sie mich fragen, was ich gegen den Klimawandel getan habe. Es waren schwierige Zeiten, es gab so viele Probleme und wir konnten uns das Ausmaß der Folgen nicht vorstellen (auch wenn wir es wussten)?

Nein, das kann ich mit meinem Gewissen nicht vereinbaren.

Daher habe ich ein paar Gewohnheiten umgestellt. Ja, ich verzichte, aber komischerweise fühlt es sich nicht so an. Ich habe immer noch Spaß und viele neue Erfahrungen gemacht, die ich nicht missen möchte. Außerdem engagiere ich mich, z.B. im Vogel- und Naturschutzverein. Und ich gehe zum neuen Klimastammtisch in Glattbach, der sich nach „The Week“ gegründet hat. Teilnehmen kann übrigens jeder, das erste Treffen war am Dienstag, 28.04.2026 im Roncalli-Zentrum, weitere werden folgen.

In diesem Sinne wünsche ich mir und uns allen mehr Mut zu Veränderungen.

Christiane Meßenzehl

Wir bauen eine Vogelfutter-Station für Eilige!



Hier kommt ein kleiner Basteltipp, der zügig und ohne großen Aufwand umzusetzen ist. Nebenbei schont ihr die Umwelt, da Tassen und Becher, denen eine Ecke fehlt oder die euch nicht mehr gefallen eine neue Verwendung erhalten.

Du brauchst:

- Alte Kaffeebecher, -tassen
- Einen Topf
- Körnermix / Wer Lust hat, kann auch getrocknete Mehlwürmer als besonde-

re Delikatesse für die Vögel hinzufügen!

- Kokosfett (am besten aus kbA) oder alternativ Tierfette
- Kleine Stöckchen und Kordel zum Aufhängen

Und so geht's:

1. Die Behältnisse bereitstellen
2. Fett vorsichtig auf dem Herd erhitzen.
3. Wenn es sich verflüssigt hat, den Körnermix hinzufügen und gut umrühren.
4. Das Fett/Körnermasse bis knapp zum Rand in die Tasse füllen.
5. Ein Stöckchen, das ein gutes Stück länger ist wie der Becher in die Masse stecken. (gegenüber dem Henkel)

Und bis zum Erkalten immer wieder umrühren, damit sich die Körner gut mit dem Fett vermischen. Am besten über Nacht trocken lassen und am nächsten Tag mit einer Schnur in den Baum oder Strauch hängen.

Möglichst so hoch hängen, dass keine Katzen die Gelegenheit nutzen können, die Vögel beim Fressen zu überraschen.

Ist alles von den Vögeln verputzt, kannst du die Tassen reinigen und immer wieder verwenden.

Die heimischen Vögel werden es dir danken und vielleicht bekommst du den ein oder anderen Gast zu Gesicht, den du noch nicht kennst. Viel Spaß!!!

Brigitte Bachmann-Gumbs

Ornithologische Reise nach Texel



Unsere Reisegruppe v.l.n.r.: Thomas Bormann, Jürgen und Christiane Meßenzehl, Hermann Gumbel, Erich und Claudia Sauer, Margarete Bormann und Barbara Koch. Alle Fotos: T. Bormann

Texel gehört zur Kette der westfriesischen Inseln, die sich entlang der friesischen und nordholländischen Küste zieht. Texel (westfriesisch Tessel). Die Insel ist die westlichste bewohnte und größte westfriesische Insel. Sie ist ein beliebtes Tourismusziel; ihre vielfältige Landschaft beherbergt eine reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt. Die Insel ist ca. 24 km lang und ca. 10 km breit

Texel gehört zwar geographisch zu den Westfriesischen Inseln, politisch aber nicht zur Provinz Friesland, sondern zu

Noord-Holland. Ebenso unterscheidet sich die Entstehung der Insel Texel von der der anderen Watteninseln. Sind Letztere das Produkt wandernder Dünen im Watt, so ist Texel ein verwittertes Überbleibsel aus eiszeitlichen Geestablagerungen, ein Stück Geschiebemergel in der See. Der Hoge Berg bei Oudeschild (15 Meter) ist ein Relikt aus der Entstehungs-epoche und keine Düne.

Die Westküste ist geprägt vom direkten Kontakt zur offenen Nordsee. Von der Nord- bis zur Südspitze zieht sich ein



bewachsene Grau- und Braundünen, die teils in Heide- und südlich von De Koog in Waldlandschaften übergehen. An der Südspitze gibt es dann ein mehrere Kilometer breites Sand- und Dünengebiet, De Hors.

Dagegen hat die Ostküste nur Kontakt mit dem ruhigeren Wattenmeer und so keine besonders ausgeprägten natürlichen Strukturen; sie ist größtenteils mit Deichen bebaut. Hier gibt es nur kleinere Sand- und Kiesstrände unterhalb der Deiche.

Freitag, 02.05.2025

Vollgepackt ging es mit dem Glattbacher Dorf Bus auf die Autobahn. Viele Baustellen erschwerten uns das Weiterkommen. In Den Helder unser Fährhafen auf die Insel überraschte uns, dass die ganze Stadt im Stau stand. Nach und nach wurde uns klar, dass die Fahrzeuge alle an der Fähre anstanden. Nach knapp 2 Stunden landen wir erleichtert auf dem Deck unserer Fähre. Die Überfahrt auf die Insel dauert nur ca. 20 Minuten. Um unseren Hunger zu stillen, wurde beschlossen erst zum Fischimbiss zu fahren. Danach bezogen wir unsere sehr schöne Ferienwohnung. Die sehr ruhig am Rande des Dünenwaldes lag.

Samstag, 03.05.2025

Zunächst neblig später Sonne

Zur ersten Vogelexkursion ging es in den Süden der Insel. Hier befinden sich zwei sehr gute Beobachtungsgebiete. Von einem kleinen Beobachtungshügel



ca. 30 km langer Sandstrand mit einem mehrkettigen Dünengürtel dahinter. Dieser ist im Norden recht breit, wenn auch stellenweise durchbrochen (De Muy und De Slufter), in der Mitte deutlich schmaler und im Süden wieder sehr breit. Die jeweils seewärtigen Dünen sind dabei noch offene Weißdünen, die hinteren



konnten wir sehr gut das Schutzgebiet De Geul einsehen. Dieses Gebiet ist zur Brutzeit nicht zugänglich. Mit der Sonne im Rücken waren die Bedingungen ausgezeichnet. Eine Kormorankolonie sowie viele Entenarten und als Besonderheit 6 Rothalstaucher konnten wir beobachten. Von der Löfflerkolonie die sich hier befindet, war nichts zu sehen. Nur ab und zu flog ein Löffler über uns. Ein hinzukommender Ranger erklärte uns, dass die Löfflerkolonie ca. 200 Tiere beherbergt.



Jetzt hieß es Aufbruch. Nicht weit von De Geul liegt ein See in den Dünen-De Hors. Das Blaukehlchen war unser Wunsch. Doch zunächst Fehlanzeige. Unzählige Fitislaubsänger begleiteten unseren Weg. Zu Gesicht bekamen wir das Blaukehlchen nicht. Aber kurz vor dem Ende der Tour konnten wir es wenigstens noch hören.



Zu vermelden wäre noch eine besondere Pflanze, die nur hier auf der Insel vorkommt, die Gespenstgelbdolde sowie eine Kreuzkröte.

Jetzt knurrte uns der Magen. Auf zum Pfannekuchenhaus in Den Hoorn. Von süßen bis herzhaften Belägen fand jeder seinen Favoriten.

Unser Abendspaziergang führte uns über den Strand und über den Dünengürtel zurück. Kaum hatten wir den Dünenkamm erreicht, pfiff uns ein ordentlicher Wind um die Ohren. Die ab und zu durch die Wolkendecke blitzende Sonne verlieh

dem Szenario eine wunderschöne Stimmung. Am Spülsaum der Nordsee wuselten einige Sanderlinge auf und ab.

Sonntag, 04.05.2025 **Bedeckter Himmel**

Exkursion in das Naturschutzgebiet Waalenburg. Auf Texel ist das ein einzigartiges Stück niederländischer Natur, das von

DRECHSELKURSE IN ASCHAFFENBURG

Individuelle
Schale kreieren

Drechseln
erlernen

Für Anfänger
und
Fortgeschrittene




Auch als Gutschein erhältlich



INTERESSE GEWECKT?
WWW.HOLZDESIGN-MERGET.DE

michael@holzdesign-merget.de

 [holzdesign_merget](https://www.instagram.com/holzdesign_merget)

06021 / 920196

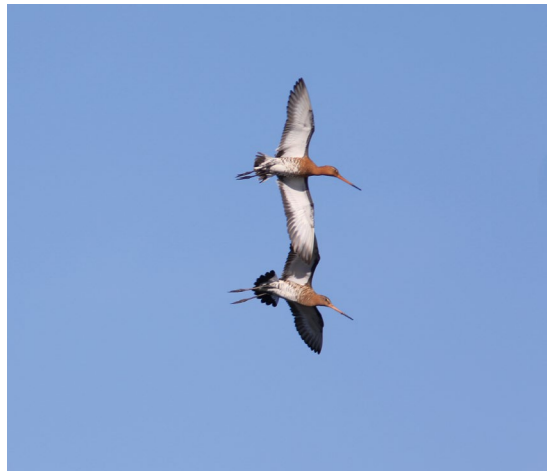
Naturmonumenten verwaltet wird. Das im Zentrum der Insel gelegene Gebiet ist ein beliebtes Ziel für Vogelbeobachter.

Waalenburg ist ein ehemaliges Salzwiesengebiet. Der Polder wurde 1654 durch den Bau des Ruigendijk geschaffen. Naturmonumenten kaufte hier 1909 das erste Stück Natur auf der Insel Texel. Eine Reihe von Maßnahmen wurde ergriffen, um das Naturschutzgebiet zu schützen. Ein Teil des Gebiets ist nicht mehr zugänglich, und Naturmonumenten mäht das Grasland erst nach dem 15. Juli. So haben die Wiesenvögel genügend Zeit, ihre Jungen aufzuziehen. Auch für das Wassermanagement gibt es eine spezielle Regelung, um das Grundwasser auf dem richtigen Niveau zu halten. All dies hat dafür gesorgt, dass Waalenburg eine wichtige Rolle bei der Erhaltung der Artenvielfalt in den Niederlanden spielt.

Über einen zugänglichen Weg durchquerten wir einen Teil des Gebietes. Die in unserer Heimat seltene Feldlerche konnten wir hier sehr gut hören und mit dem Spektiv beobachten.

An der Ostküste hinter dem Deich befinden sich einige flache Seen. Dorthin gingen wir jetzt. Praktisch vom Auto aus ließen sich hier Fluss- und Seeschwalben, Steinwälzer, Löffler und viele Ringelgänse betrachten.

Den Tag beschlossen wir mit einem Hafenspaziergang durch das maritime



Oudeschild. Der Andrang am Fischimbiss war zu hoch. Deshalb fuhren wir ins Quartier zurück.

Montag, 05.05.2025

10 Grad, bedeckt und Wind.

Bereits am Samstag hatten wir uns für zwei Tage Räder gemietet. Heute war der Plan über den alten Burgerdijk nach Den



Burg zu radeln. Die schöne Radtour führte durch abwechslungsreiche Landschaft. In Den Burg angekommen mussten wir leider feststellen, dass der Wochenmarkt heute nicht stattfindet. Wir erkundigten uns nach dem Grund. Uns wurde erklärt, dass heute Feiertag wäre. Getrennt durchstreiften wir das Städtchen. Im Garten eines netten Lokales, das Christiane und Jürgen entdeckten, entspannten wir uns

vom anstrengenden „Shopping“.

Unser Rückweg führte uns südlich zum bekanntesten Käsehersteller auf Texel. In der Käserei Wezenspyk haben wir lecker Käse eingekauft.

Dienstag, 06.05.2025 Bedeckt, leichter Wind

Radtour in die nordwestliche Ecke der Insel. Wir hatten bereits alles gepackt, da überraschte uns ein Regenschauer. Übrigens, der einzige Regen der Woche.

Nach dem kurzen Regenschauer radelten wir zunächst ins Örtchen De Waal. Der Ort entpuppte sich als sehr schnuckelig. Die vielen kleinen, schmalen Häuser wurden von ihren Eigentümern liebevoll mit viel Blumenschmuck dekoriert. Weiter ging es über den Deich an die Wattseite der Insel. Wir hatten Hochwasser. Einige Vögel konnten wir direkt an den Wellenbrechern beobachten. Insbesondere Steinwälzer, Brachvogel und verschiedene Möwenarten. Nach einem kurzen „Matjesstop“ fuhren wir ins Quartier zurück

Mittwoch, 07.05.2025 Das Wetter hat sich gebessert, die Sonne blitzt durch die Wolkendecke. 11 Grad

Heute teilte sich die Gruppe. Barbara, Claudia und Margarete wollten nach Den Burg zum Shopping. Die restliche Truppe zog es wieder an die Ostküste. Bei den dortigen Vogelspots gibt es einiges zu entdecken.

Die leichte Bewölkung kam uns gerade recht. Jetzt wurden die Kameras und das



Spektiv ausgepackt um die Vogelwelt auch zu dokumentieren. Um 12.30 Uhr haben wir uns mit den „Städtern“ verabredet. Am späten Nachmittag beschlossen wir einen Strandspaziergang durch De Slufter zu unternehmen. De Slufter ist ein idyllisches und besonderes Naturschutzgebiet, welches eine offene Verbindung zur Nordsee hat.

Durch die offene Verbindung zur Nordsee verändert sich die Landschaft permanent und das Gebiet kann bei einem starken Sturm auch komplett überflutet werden. Vogelliebhaber kommen hier auf Ihre Kosten. Und deswegen sind wir hier!

Als besonderes Highlight konnten wir hier ca. 20 Sandregenpfeifer uns stoßtauchende Lachmöwen beobachten. Sehr wahrscheinlich auch die seltene Raubseeschwalbe. Diese waren aber allerdings sehr weit draußen auf Sandbänken zu sehen. An Pflanzen haben wir die Strandwolfsmilch entdeckt.

Donnerstag, 08.05.2025
Sonnig, es wird wärmer

Auf dem Programm stand heute der ewig weite Strand an der Nordspitze der Insel. Prägend für diese Landschaft ist der von weitem zu sehende Leuchtturm. Wir füllten uns alle „sauwohl“. Einige Strandabschnitte sind für Wanderer und Hunde gesperrt. Diese Strandteile sind den Vögeln zum Brüten vorbehalten.

Im Nahen Ort De Cocksdorp haben wir



Leckeres gespeist. Ein spezielles Geschäft für Ornithologen begeisterte Thomas. Hier kann viel Technik getestet und natürlich auch gekauft werden. Neben dem Technischem gab es auch Vieles für Naturbegeisterte.

Freitag, 09.05.2025
Sonnig, windstill, morgentliche Kühle.

Nachdem wir wieder alles gepackt hatten, ging es zur Fähre. Eine überaus vielseitige Woche auf der Insel Texel ging zu Ende.

Wir waren eine gute Truppe, hatten viel Spaß zusammen und freuen uns auf weitere gemeinsame Reisen.

Insgesamt konnten wir in dieser Woche 87 Vogelarten sehen und hören.

Ein großer Dank an den Johanniszweigverein zur Möglichkeit der Nutzung des Glattbacher Dorfbusses.

Thomas Bormann

Beitrittserklärung



Hiermit trete(n) ich/wir dem Vogel- und Naturschutzverein Glattbach e.V. in einer

- Familienmitgliedschaft (Jahresbeitrag zur Zeit 9,- €)
 Einzelmitgliedschaft (Jahresbeitrag zur Zeit 6,- €) bei
(bitte ankreuzen)

Vor- und Zuname: geb. am

Straße: PLZ / Ort:

E-Mail: Telefon:

Weitere Familienmitglieder:

..... geb. am:

..... geb. am:

..... geb. am:

..... geb. am:

Kinder sind bis zum Alter von 25 Jahren beitragsfrei. Danach erfolgt die Umwandlung in eine Einzelmitgliedschaft.

SEPA-Lastschriftsmandat

Ich ermächtige den Vogel- und Naturschutzverein Glattbach e.V. widerruflich, den jeweils fälligen Jahresbeitrag unter folgender Bankverbindung

IBAN:..... BIC:.....

bei: mittels SEPA-Lastschrift

einziehen. Mandatsreferenz
(wird von uns ausgefüllt)

Unsere Gläubiger-ID: DE10ZZZ00000941756

Datum: Unterschrift:

Bitte diese Beitrittserklärung persönlich abgeben bei Barbara Koch, Hauptstrasse 134a in 63864 Glattbach oder bei einem Ihnen bekannten Mitglied unseres Vereines.

Stickerei und Textildruck

embcon.de



Dennis Ermert
Edmund-Merz-Str. 3a
63864 Glattbach
fon 06021 444799-0
contact@embcon.de
Mo.-Do. 09.00 - 17.00 Uhr
Fr. 09.00 - 14.00 Uhr



MENSCHENRECHTE ARBEITSNORMEN
UMWELTSCHUTZ ANTI-KORRUPTION

Allianz



Das Beste für sich und sein Tier tun.

Sie suchen eine Tierkranken- oder
Tierhalterhaftpflicht-Versicherung?
Ich berate Sie gerne!

Joachim Fuchs

Generalvertretung der Allianz
Jahnstraße 6
63864 Glattbach
☎ 0 60 21.6 29 95 0
📠 01 70.2 28 17 32
joachim.fuchs@allianz.de
allianz-joachim-fuchs.de



Besuchen Sie
uns auf unserer
Homepage.



■ **Bad & Heizung**

■ **Solartechnik**

■ **24h-Service**

friedrich:

technik rund ums haus

friedrich GmbH • Goldbacher Str. 106 • 63741 Aschaffenburg • Fon 06021 41 64-0 • friedrich-ab.de